

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Brannsdorf, Burthardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Nohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Pühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Nohorn, Ranzig, Reutirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Mohrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergepaaltene Corpusspaltzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 104.

Dienstag, den 3. September 1901.

60. Jahrg.

### Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Wilsberg Blatt 73 auf den Namen des Maurers **Eduard Paul Reich** eingetragene Grundstück soll am

**30. Oktober 1901, Vormittags 10 Uhr,**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 12 Nr. groß und auf 16850 Mk. — Pfg. geschätzt. Es liegt an der von Wilsberg nach Niederwartha führenden Straße.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. August 1901 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Ge-

bots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, den 29. August 1901.

### Königliches Amtsgericht.

Kommenden

**Freitag, den 6. September d. J., Nachm. 2 Uhr,**

soll in **Schmiedewalde** 1 Kuh und 1 kleiner Zuchtbulle öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Schmiedewalde.

Wilsdruff, den 2. September 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Freitag Vormittag der Enthüllung des vorletzten Standbildes in der Berliner Siegesallee, desjenigen des Kurfürsten Johann Siegmund, bei. Mittags empfing der Kaiser im Residenzpalaste zunächst den türkischen Botschafter, dann den koreanischen Gesandten und hierauf den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin; letzterer nahm auch an der Frühstückstafel bei den Majestäten Theil.

In der Angelegenheit des „Sühneprinzen Tschun“ war bis Ende der Woche noch keine neue Wendung eingetreten. Nicht mehr zu zweifeln ist jetzt, daß sowohl die Schwierigkeiten, die mit der Verzögerung der Unterzeichnung des Friedensprotokollens seitens der chinesischen Bevollmächtigten zusammenhängen, vermindert den unerwarteten Aufenthalt des Prinzen in Basel verursacht haben. Es wird vermutet, daß die Reiseunterbrechung des Prinzen Tschun in Basel noch einige Zeit dauern werde, freilich muß er nachher riskieren, wenn er sich endlich wirklich zur Fortsetzung der Fahrt nach Berlin anschicken sollte, den Kaiser daselbst nicht mehr anzutreffen, da derselbe voraussichtlich am Abend des 5. September seine Reise nach Ost- und Westpreußen antritt, die ihn mehrere Wochen von Potsdam, resp. Berlin, fernhalten dürfte. Im Uebrigen sei als Curiosum die hier und da aufgetauchte Anschauung erwähnt, daß der in Basel weilende chinesische Prinz gar nicht der Bruder des Kaisers von China, sondern irgend eine untergeordnete mongolische Hoheit sei — ein Beweis, was man bei uns Alles den schlauen Chinesen zutraut!

Wien, 31. Aug. Der ungarische Handelsminister hat der im Verlage von Freitag & Bernd in Wien erschienenen Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn das Postdebit für Ungarn entzogen und die Verbreitung der Karte verboten, weil auf derselben die Ortsbezeichnungen zunächst in deutscher und dann erst in ungarischer Sprache gegeben sind.

Der ungarische Reichstag steht vor seiner Auflösung, die am 9. September erfolgen soll; die Neuwahlen werden in der Zeit vom 10. bis 20. Oktober erwartet. In Pester politischen Kreisen glaubt man, daß der neue Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt mit der Indemnitätsvorlage und der Quotenvorlage beschäftigt werden wird, da beide gesetzgeberische Stoffe noch im laufenden Jahre zur Erledigung gelangen müssen. — In Debregin ist eine verdächtige Persönlichkeit, die sich Johann Nagy nennt, verhaftet worden, welche aber, wie polizeiliche Recherchen ergeben haben, in Wirklichkeit Anton Tschak heißt, zur anarchistischen Partei gehören soll und aus dem Krankenhaus in Muregg Soga entflohen ist. Dort ist von dem Verhafteten ein Brief zurückgelassen worden, in welchem dem Kaiser Franz Josef unter Schmähungen desselben mit einem Atonental gedroht wird. Anton Tschak hat bereits angegeben, daß er Anarchist sei und den bewußten Brief geschrieben habe.

Das russische Kaiserpaar ist mit seinen Kindern am Freitag Nachmittag von Peterhof aus an Bord der Yacht „Standard“ nach Kopenhagen abgereist. In den nächsten Tagen steht man am dänischen Königshofe, wo selbst zur Zeit bereits die Königin von England und die

Kaiserin-Witwe von Rußland weilen, auch dem Erscheinen des Königs von Griechenland und des Königs von England entgegen, angeblich wird außerdem Kaiser Wilhelm zu einem zweitägigen Besuch in Schloß Fredensborg erwartet. Im Zusammenhang mit dieser angekündigten Versammlung von Fürstlichkeiten auf dänischem Boden sind bereits allerhand politische Gerüchte in die Welt gesetzt worden. Auch an Verlobungsgerüchten anlässlich der kopenhagener Fürstentage fehlt es nicht, u. A. wird behauptet, der ebenfalls am dänischen Hofe als Gast eingetretene junge Großherzog von Mecklenburg-Schwerin gedenke sich dort mit Prinzessin Thyra, der dritten Tochter des dänischen Kronprinzen Paars, zu verloben.

Konstantinopel, 31. Aug. Die Pforte beauftragte den türkischen Botschafter in Paris telegraphisch, die französische Regierung unter Zusicherung einer befriedigenden Lösung der schwebenden Fragen um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu ersuchen.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 24. bis 30. August 1901.) Der Getreidemarkt zeigt auch neuerdings die fatale und wie immer von Nordamerika ausgehende Schwankung. Das vor 4 Wochen entstandene Gerüde von einer geringeren amerikanischen Weizen- und Maisernte scheint Gesunken der Hauffe-Spekulanten gewesen zu sein, um ein plötzliches tiefes Sinken der Weizenpreise zu verhindern und die Konjunktur in Europa, wo die Weizenrente viel zu wünschen übrig läßt, anzunehmen. Aber die amerikanische Weizen- und Maisernte bleibt, da ja immer eine ganze Menge Staaten in Betracht kommen und es auf die Gesamtternte keinen maßgebenden Eindruck macht, wenn zwei oder drei Staaten Mißernten haben, doch jedenfalls sehr groß. So hat denn auch in New-York und Chicago das Angebot an Weizen beträchtlich zugenommen, während die Kaufkraft in Amerika und Europa beträchtlich nachgelassen hat, sodaß der ganze Getreidemarkt verflaute. In Berlin, Hamburg und Leipzig wurde bezahlt pro Tonne je nach Güte für einheimischen Weizen 170 bis 175 Mk., für ausländischen 169 bis 176 Mk., für Roggen 145 bis 153 Mk., Braugerste 155 bis 165 Mk., Futtergerste 126 bis 148 Mk., alter Hafer 155 bis 163 Mk., neuer 136 bis 155 Mk., amerik. Mais 130 bis 133 Mk., runder Mais 125 bis 143 Mark. Geringer inländischer Weizen wurde nur mit 164 bis 169 Mk. bezahlt.

### Zur China-Lage.

Die Unterzeichnung des Peking-Friedensprotokollens auch durch die chinesischen Bevollmächtigten steht noch immer aus. — In Chuchan hatte ein Gemeindevorstand unter den dortigen Christen stattgefunden. Nunmehr soll der Hauptmann, welcher hierbei die Wache hatte, am 25. August enthauptet worden sein. Angeblich will der Gouverneur noch 24 andere weniger Schuldige streng bestrafen. Dagegen sollen der Provinzialschachmeister Jungtsching und der Laotai von Bao, die in erster Linie Schuldigen, kürzlich Kamtschau verlassen haben, ohne degradirt worden zu sein; wie es heißt, befindet sich letzterer auf einer Reise nach Singanfu.

Die in Basel vom Prinzen Tschun erhobenen Schwierigkeiten, die allgemein als leicht überwindbar angesehen

wurden, scheinen sich in einer Weise zuspitzen zu sollen, die von weit tragenden Folgen sein kann. Wie die Sache jetzt liegt, ist es höchst zweifelhaft geworden, ob Prinz Tschun überhaupt nach Berlin kommt. Ein Telegramm meldet hierüber Folgendes:

Es ist außer allem Zweifel, daß die Dinge, soweit sie die Sühne mission betreffen, an einem kritischen Punkt angelangt sind. Zunächst sei festgestellt, daß heute seitens der Chinesen kategorisch erklärt worden ist: „Unter den jetzigen Umständen können wir nie und nimmer nach Berlin reisen; lieber würden wir unser Leben dahingeben, als uns diesen Bedingungen fügen.“ — Aus diesen Aeußerungen geht zugleich hervor, daß Alles, was über die verschärfte Form des Empfanges berichtet wurde, zutreffend ist, es ist dies aber auch hier noch besonders bestätigt worden. Die Vollführung des Rotau vor dem deutschen Kaiser — so wurde erklärt — ist keine Formlichkeit mehr. Eine nur dem chinesischen Kaiser gebührende Ehrenbezeugung einem fremden Souverain bewiesen, würde nach chinesischen Anschauungen die Annahme erwecken, daß der Kaiser von China gleichsam Vasall jenes Monarchen geworden sei, dem man solche nur einem Himmelssohn zukommende Ehrung gezollt habe. Kein Chinese aber — und am wenigsten des Kaisers eigener Bruder und hohe Staatsbeamte — könnten dazu die Hand bieten, derartige Auffassungen zu erwecken. Auch was von einer Abänderung der prinzipialen Rede zuerst gemeldet worden, findet sich wie folgt bestätigt. Im ersten Text der Rede hieß es darauf diesbezüglich: „Die chinesische Regierung bedauert, daß Herr von Ketteler ungelommen ist.“ Jetzt soll Prinz Tschun sagen: „Die chinesische Regierung bittet um Verzeihung für die Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler.“

Die Weigerung der chinesischen Würdenträger, in Berlin den Rotau zu vollziehen, läßt sich wohl von europäischer Denkweise aus nicht leicht beurtheilen. Die Weigerung beruht eben auf der Idee, daß der „Sohn des Himmels“ etwas ganz Anderes, etwas viel Erhabeneres ist als andere Monarchen. Zweifellos ist aber die ganze nicht asiatische politische Welt daran interessiert, daß die Chinesen diese Idee ablegen, in der vielleicht die Hauptwurzel vieler Verwicklungen europäischer Mächte mit China liegt.

Charakteristisch ist, daß die Chinesen auch in diesem Spezialstreit schon wieder darauf spekulieren, Zwiespalt zwischen den interessirten Mächten erregen zu können.

### Der Transvaalkrieg.

Alle schönfärbischen Berichte Lord Kitchener's aus Südafrika vermögen nicht länger mehr über die Thatsache hinwegzutäuschen, daß speziell in der Kapkolonie die Lage der Engländer eine sehr gefährdete geworden ist und daß dort die englische Herrschaft ernstlich bedroht erscheint. Stellen doch Privatnachrichten der letzten Tage aus Südafrika die Verhängung des Belagerungszustandes über Kapstadt und über die anderen Hafenplätze des Kaplandes als unmittelbar bevorstehend hin, eine Maßnahme, welche allerdings ein grelles Licht auf den Stand der Dinge im eigentlichen britischen Südafrika werfen würde! Red und Fühn sind eben die in das Kapland eingebrochenen Boeren-